

Hintergrundinformation

Berlin, 7. Juli 2009

Zusammenfassung der Studie „DONG Energy: Ausbau der Kohlestrategie – Risiko für Investoren“

Das dänische Unternehmen DONG Energy plant im Seebad Lubmin in der Nähe von Greifswald den Bau eines Kohlekraftwerks. Darüber hinaus sind ähnliche Projekte in Emden und in Schottland geplant. Die Pläne von DONG fallen zusammen mit der 3. Phase des europäischen Emissionsrechtehandels und des verstärkten Ausbaus der Erneuerbaren Energien im Rahmen des EU-Klima- und Energiepakets, was die Wirtschaftlichkeit des Baus neuer Kohlekraftwerke zunehmend in Frage stellt. Vor diesem Hintergrund haben WWF Deutschland und WWF Dänemark bei dem britischen Institut Innovest eine Studie in Auftrag gegeben, die die Strategie von DONG hinsichtlich weiterer Investitionen in Kohlekraftwerke untersucht.

Im Geschäftsbericht 2007 von DONG Energy heißt es: „DONG Energy prüft die Möglichkeit, bei Greifswald nahe der deutschen Ostseeküste ein Kohlekraftwerk zu bauen. Mit einer Nettoerzeugungsleistung von 1500 MW

würde dieses Kraftwerk die Aktivitäten von DONG Energy deutlich verstärken. Die Genehmigung des Projekts durch die deutschen Behörden und den Aufsichtsrat von DONG Energy steht noch aus. Falls die erforderlichen Genehmigungen erteilt werden, könnte das Kraftwerk nach 2012 fertig gestellt sein. DONG Energy prüft auch andere Möglichkeiten für den Bau von Wärmekraftwerken in Nordeuropa.“

Gleichzeitig beabsichtigt der dänische Staat, einen wesentlichen Teil seiner Anteile am Unternehmen zu verkaufen, was eine vollständige Privatisierung des Unternehmens bedeuten würde. Der dänische Staat hält mit 73 % die Mehrheit der Anteile an DONG Energy, gefolgt von Seas NVE-Holding A/S (11 %) und Syd Energi Net A/S (7 %) als den drei größten Gesellschaftern. Foreningen Energi Horsens, Østjysk Energi, Nyfors a.m.b.a., Galten Elværk Net A/S, Nyborg Elnet A/S und GEV Net A/S sind mit den verbleibenden 9 % beteiligt.



Hintergrundinformation

7. Juli 2009 Zusammenfassung DONG-Report

Laut einer politischen Vereinbarung soll der dänische Staat bis 2025 die Anteilsmehrheit behalten. Eine Verringerung der Anteile auf weniger als 50 % bedarf der politischen Zustimmung der dänischen Parteien. Der eigentlich im Frühjahr 2008 erwartete Börsengang an der Kopenhagener Börse wurde aufgrund der Lage an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt und soll erst erfolgen, wenn für Dong Energy wieder ein angemessener Preis zu erwarten ist. Dong Energy verfügt bereits über ein beträchtliches Portfolio an Kohlekraftwerken (3,67 Gigawatt), und seinem Vorhaben, dieses in Deutschland auszubauen, sind potenzielle Grenzen gesetzt. Für potenzielle Investoren ist daher die Frage der Bewertung der vorhandenen und geplanten Kohlekraftwerke wichtig, bevor die entsprechenden Pläne umsetzungsreif sind. In Anbetracht des gegenwärtigen politischen Umfelds können Alternativen zur Kohle die Bewertung des Zukunftspotenzials von Dong Energy positiv beeinflussen. Dagegen scheinen Investitionen in neue Kohlekraftwerke mit fast absoluter Sicherheit zu einer Belastung zu werden.

Die Fertigstellung des geplanten Kraftwerks bei Greifswald würde die Abhängigkeit des Unternehmens von Kohle als Energieträger von derzeit 57 % auf 65 % erhöhen. In der

Folge könnte der jährliche CO₂-Ausstoß von Dong Energy um mehr als 7 Millionen Tonnen jährlich und damit um rund 50 % über den Wert von 2007 ansteigen. Das Kraftwerk wird nach dem Beginn von Phase III des EU-Emissionshandelsystems (EU-ETS) betriebsbereit sein, sodass sich die CO₂-Preise während seiner gesamten Betriebsdauer auswirken werden. Je nach der Entwicklung des CO₂-Preises könnte die geplante Expansion zu jährlichen Kosten für CO₂-Emissionsrechte von 140 bis 280 Millionen € führen (unter der Annahme eines CO₂-Preises zwischen 20 und 40 € pro Tonne).

Obwohl abzusehen ist, dass sich Dong Energy mit seinen bestehenden und geplanten Kohlekraftwerken erheblichen CO₂-Kosten sowie einem Trend hin zu alternativen Formen der Energiegewinnung gegenübersehen wird, hat das Unternehmen nicht dargelegt, wie der Shareholder Value gewahrt und die nötige Kapitalrendite für die Entwicklung einer zusätzlichen Kohlekraftwerkskapazität von über 1500 MW garantiert werden sollen.

Auch besteht die Möglichkeit, dass Deutschland statt der für Greifswald geplanten 1500 Megawatt lediglich eine Leistung von 750 MW genehmigt oder



Hintergrundinformation

7. Juli 2009 Zusammenfassung DONG-Report

überhaupt keine Genehmigung erteilt. In diesem Fall stünden mehrere umsetzbare Investitionsmöglichkeiten zur Alternative. Das Unternehmen hat bisher jedoch nicht erläutert, ob und in welcher Form das betreffende Kapital in Alternativen investiert werden könnte.

Der vorliegende Bericht befasst sich schwerpunktmäßig mit dem gegenwärtigen und zukünftigen CO₂-Regelungsumfeld sowie den Risiken, die in diesem Zusammenhang für Dong Energy zu erwarten sind. Der Bericht liefert unter Zugrundelegung des von Dong Energy in Deutschland geplanten Kraftwerks eine eingehende Kostenanalyse für Kohle-, Gas- und Windenergie in einer Wirtschaft mit Emissionsbeschränkungen für CO₂. Die Ergebnisse dieser Analyse deuten darauf hin, dass die derzeitige Planung von Dong Energy in sich riskant ist, da nahezu alle prognostizierten Regulierungsszenarien für Phase III des EU-Emissionshandelssystems bedeuten, dass alternative Grundlastkapazitäten wie beispielsweise Windenergie kostengünstiger sind als Kohle.

Die erwarteten CO₂-Preise liegen zwischen 20 und 40 € pro Tonne¹, die in Phase III ausschließlich versteigert werden sollen. Dadurch wird Offshore-Wind im Vergleich zu

Kohle sehr viel günstiger. Nach der Schätzung in Kapitel 3 wird Offshore-Windenergie kostengünstiger erzeugt als Kohleenergie, sobald der Preis für CO₂ mehr als 20,39 Euro pro Tonne beträgt.

Die ersten beiden Kapitel geben einen Überblick über das Regelwerk des EU-Emissionshandelssystems (EU-ETS) und zu Strategien für erneuerbare Energien, gefolgt von einer Einschätzung des gegenwärtigen und des geplanten CO₂-Profils von Dong Energy. Das Schlusskapitel enthält eine Kostenvergleichsanalyse sowie eine Einschätzung für Kohle, Wind und Gas unter den Bedingungen von Phase III des EU-Emissionshandelssystems.

EMPFEHLUNGEN

1. Dong Energy sollte sich Gedanken machen, wie die Gesellschafter und Investoren einer großen Investition gegenüberstehen werden, deren Auswirkungen zunehmend in die Betriebskosten zurückgepreist werden. Einher geht dies mit immer weniger Möglichkeiten, den Wirkungsgrad von Kohlekraftwerken zu steigern. Auch wird es mit Kohle immer schwieriger, kosteneffektiv mit

1 "Carbon Prices in Phase III of the EU ETS" [Anm. D. Übers.: „CO₂-Preise in Phase II des EU-ETS“], Climate Strategies, Aug. 2008; Grubb, Michael, Chief Economist des Carbon Trust, und Fachbereich Wirtschaft der Universität Cambridge



Hintergrundinformation

7. Juli 2009 Zusammenfassung DONG-Report

neuen und immer kostengünstigeren Alternativen zu konkurrieren.

2. Dong Energy sollte sich außerdem überlegen, welche alternativen Möglichkeiten genutzt werden könnten, um sein Unternehmensprofil als Erzeuger von sauberem und grünem Strom zu stärken, da dies den Unternehmenswert beim Börsengang steigern wird.
3. Als Antwort auf die neue EU-Klimapolitik werden langfristige Investition in Technologien zur Energieumwandlung und neue Geschäftsmodelle erforderlich sein. Dong Energy wird besser positioniert sein, wenn es jetzt den neuen wirtschaftlichen Gegebenheiten Rechnung trägt, seinen Kapitaleinsatz entsprechend umorientiert und sich verstärkt Investitionen in Erneuerbare Energien zuwendet.

Weitere Informationen:

Brick Medak, Referent für Klimaschutz und Energiepolitik, WWF Deutschland, Tel.: 030 - 30874235, Fax: -50, Mobil: 0162 - 2914488
brick.medak@wwf.de

Diese und weitere Hintergrundinformationen finden Sie im Internet unter: www.wwf.de. Hier können Sie sich auch in unseren kostenlosen WWF-News-Verteiler eintragen.